

WIEN, IM WINTER

Draußen schon dunkel
Lüster drinnen
und Leute
auf weichem Polster

Klänge
Stimmen
Mélange

In den Zeitungen:
Das Attentat von Paris

Entsetzen
Trauer
Appelle:
der Papst
die Politik
die Meisterdenker.

Dazu die Bilder von *Charlie*:

Ein krummnasiger Jude feilschend
aus den Opfern von Auschwitz
Kapital schlagend:
Shoah Hebdo

Der Papst bei der Wandlung –
die Hostie ein rotes Kondom:
Ceci est mon corps!

Mohammed, der Prophet,
mit brennender Fackel, Benzin,
auf einer Himmelstreppe:
*Chérie, ich steig' für fünf Minuten herunter
und suche Charlie!*

Er nicht,
Gotteskrieger
haben Charlie gefunden
und die *revanche de Dieu*
vollstreckt.

Die Zeichner aber,
wussten sie nicht,
was sie taten?

In Zürich, Paris,
in London, Berlin
in seltener Eintracht:
Vive la liberté!

Ein Philosoph legt nach:
Märtyrer der Pressefreiheit!

Der Chor der Millionen
auf den Plätzen und Straßen
Je suis Charlie! Je suis Charlie!

Moi pas – denke ich
und sage es nicht.

Wer trocknet die koscheren
Tränen?

Am Nachbartisch die leise Stimme:

*Es brodelte, es
brodelte.*

DIE TRÄNEN DES PROPHETEN

In der Türkei gesperrt,
in den arabischen Ländern verboten,
in Europa begehrt:
der weinende Mohammed.

Schwach
ist er
stark – spricht nicht
von Schmähung,
Lästerung,
Rache.
Sagt:
Alles vergeben!

Alles?
Die Karikaturen,
die blutigen Attentate,
die Ermordung der Mörder?

Ein Prophet,
der die Lektion
der Vergebung
predigte

der
das Unerträgliche
wehrlos
ertrüge

der
sich von
Tränen übermannen
ließe

er
könnte,
was keiner noch konnte:

Eiferer
besänftigen

die Axt
der Hand des Henkers
entwinden

den Sprengsatz
im Gürtel des Attentäters
entschärfen

Gläubigen wie Ungläubigen
die Hand
reichen

und sagen:

Salam.

DAS GEWICHT DER WELT

Das Bild
 und die Träne
 im Aug des Propheten
 sie dürfen nicht sein.

Schmähung!
Lästerung!
Rache!

Zorn quillt
 aus Häusern
 auf Plätze und Straßen
 brodelt und kocht:

Wir alle sind Mohammed!

Steine Stöcke
 Fackeln –
 brennende Kirchen
 und Tote
 in fernen Ländern.

Hier
 das Wort
 an der Schwelle zum Schweigen:

Allein
die Barmherzigkeit Gottes
kann die Flut des Bösen
begrenzen
 sagte
 der alte Papst
 sagt
 der Kardinal.

In der dunklen Kapelle
leuchtende Kerzen

darin
nur wenige
beten

Agnus Dei

Es trägt
was keiner
tragen kann

Es schultert
die
Welt.